

Das Leben träumen

Von abgemeldet

Konnichi-wa werte Freunde der Gravitation (man bin ich heute höfflich) erstmal das übliche. Alle Charaktere gehören Maki Murakami und nicht mit (leider!!!) Hier präsentiere ich mal eine kleine Fingerübung für zwischendurch. Die Idee für dieses One-shot ist mir gekommen, als ich mir Cowboy Bepob wieder mal reingezogen habe. Ich hoffe euch gefällt dieses, nennen wir es mal depri Teil und ihr gebt mir Kommis was ihr darüber denkt.....

Sayonara!!!

Das Leben träumen

Ich sitze an meinem Schreibtisch mit einem Glas Whiskey in der Hand und sehe zu wie Shuichi Kiste für Kiste an mir vorbeiträgt. "Shuichi bist du dir wirklich sicher das du das tun willst", versuche ich ihn anzusprechen. Er antwortet nicht, sondern sieht mir im vorbeigehen nur kurz die Augen. In seinem Blick liegt eine unheimliche Kälte, die mir einen Stich ins Herz versetzt. Von der Wärme und Zuneigung die er mir einst entgegen gebracht hat ist nichts mehr übrig. "Eiri wo hast du meine Noten und Texte hingelegt"; fragt er mich mit monotoner Stimme. "Im Regal links oben", antworte ich wie betäubt. Und schon ist er auch dabei dieses letzte Stück von sich aus der Wohnung zu räumen. Ich muß lachen den eigentlich sollte ich froh sein das die kleine Nervensäge endlich aus meinem Leben verschwindet. Ich habe ihn selbst so oft verlassen, bin ihn aber einfach nicht losgeworden. Und jetzt ist er es der geht und ich sitze hier und sehe nur zu. Auf einmal packt mich die kalte Wut, ich stehe auf und drücke Ryuichi an die Wand, der Shuichi beim packen hilft. "Warum", will ich wissen, "...warum nimmst du ihn mir weg." Seine Antwort trifft mich knallhart, denn ich weiß das er damit recht hat. "Damit er so glücklich wird, wie er es verdient hat!". Ich kann nichts mehr sagen, nicht mehr klar denken. Ich lasse mich auf das Sofa sinken und beobachte wie sie die letzten Sachen in Sakumas Auto verstauen. Ich nehme alles nur noch wie durch eine dicke Nebelwand war. Ich schrecke hoch. Ein Schlüssel fällt mit lauten klirren auf die Kommode neben der Tür. Shuichis Haustürschlüssel. Die Haustür fällt in den Rahmen und ich bin alleine...

Ohne ihn ist es so unendlich Still in der Wohnung. Langsam beginne ich zu realisieren, das er mich für Ryuichi verlassen hat und nicht mehr zurückkommt. Ich sehe mich in der Wohnung um. Seine Playstadion, seine Klamotten er hat alles mitgenommen. Nur

der Geruch der in der Luft liegt erinnert noch an ihn. Soll ich Toma anrufen? Nein, ich komme schon klar. Immerhin bin ich vorher jahrelang ohne diesen kleinen Spinner ausgekommen. Und ich brauche Shuichi auch jetzt nicht. Versuche ich mir zumindest einzureden. Die Stille wird unerträglich. Ich schalte den CD Player an. Mist das hat mir gerade noch gefehlt. Er spielt die neue Single von Bad Luck ab. Shuichi muß die CD vergessen haben. Ich will sie ausmachen, aber es scheint so als würde mich irgendwas in mir selbst daran hindern.

Wie habe ich es geschafft dein Herz zu gewinnen
Wie habe ich es geschafft das du mir vertraust
Was soll ich tun wenn ich mich die Erkenntnis trifft
und ich verstehe das du nicht bei mir bist? #

Ich spüre wie eine tiefe Traurigkeit in mir aufsteigt. Ich erinnere mich daran als er dieses Lied geschrieben hat. Es ist erst ein paar Wochen her. Ich habe ihm den Notizblock aus der Hand gerissen und einen dämlichen Spruch losgelassen. "Shu, dieser Text ist absoluter Kitsch, so was würde ich noch nicht einmal in einer meiner Romane schreiben". Du hast mir einfach den Block weggenommen und mit einem fröhlichen Lachen gesagt, dass ich vielleicht mal damit anfangen sollte. Hast du damals schon geahnt das du dieses Entscheidung treffen würdest?

Wie habe ich es geschafft das du mich begehrt
Wie habe ich es geschafft das du mir zuhörst
Was soll ich tun wenn alles vorbei ist
und Entschuldigung das schwerste Wort ist #

Wie habe ich es geschafft dein Herz zu gewinnen
Wie habe ich es geschafft das du mir zuhörst
Was soll ich tun wenn ich mich die Erkenntnis trifft
Was habe ich getan,
was habe ich getan
das Entschuldigung so ein schweres Wort ist #

Ich ertrage dieses Lied nicht länger. Hastig schalte ich den Player aus. Wie kann mir, dem so coolen Schriftsteller Eiri Yuki, so ein kitschiges Lied nur so an die Nieren gehen? Erinnerungen steigen in mir hoch. Shuichi, der mich trotz meiner dunklen Vergangenheit und meines oft ablehnenden Verhaltens ihm gegenüber trotzdem bedingungslos geliebt hat. Seine ewige Unordnung und die vielen Momente in denen ich ihn am liebster erwürgt hätte! Das alles fehlt mir einfach entsetzlich. Die Tränen fangen an zu laufen und es bricht aus mir heraus. Nur einmal habe ich bisher so geweint. Mit zwölf, als mein Hauslehrer Kitazawa mich vergewaltigt hat und ich ihn dafür getötete habe. Und danach war ich nicht mehr der Selbe. Meine Persönlichkeit hat sich gespalten. In den Menschen der Shuichi immer und immer wieder verletzt und von sich gestoßen hat und den umbeschwerten fröhlichen Jungen. Ich habe Kitazawa-sempais Leben fortgesetzt. Ich bin Schriftsteller geworden und habe unter seinem Namen Bücher veröffentlicht. Zwischendurch bin ich immer wieder an meinen zwei verschiedenen Persönlichkeiten verzweifelt. Wenn Toma und Shuichi mich nicht immer wieder auffangen würden, aber Shuichi gehört ja jetzt zu Ryuichi... Verdammt

ich hätte ihn nicht verlieren dürfen! Ich stehe vom Boden auf, gehe zum Schrank und ins Badezimmer und packe ein paar Sachen zusammen. Ich habe einen Entschluss gefasst.

Ich fahre zu Toma und klinge an der Haustür. Erstaunt öffnet er mir und bittet mich rein. "Bitte setz dich doch", sagt er und bietet mir etwas zu trinken an, aber dazu bin ich nicht hergekommen. Ich drücke ihm meine Wohnungsschlüssel in die Hand und bitte ihn sie aufzulösen. Erst sieht er mich fragend an, aber als er begreift das ich gehe nicht mehr zurückkommen werde, wird er ernst. Er fragt mich: "Warum willst du alles und jeden zurücklassen, nur weil Shuichi weg ist?" Kaum zu glauben, also hat ihn Sakuma-san bereits alles brühwarm erzählt. Hätte ich mir ja denken können! "Nein", entgegne ich ihm ehrlich, "...seit Kitazawas Tod dachte ich, ich wäre in einem (Alp-)Traum gefangen aus dem ich nicht entkommen kann. Aber weißt du, dieser Traum war schon längst zuende". Toma sieht mich verzweifelt an. "Aber wiso mußt du dazu, was du dir hier aufgebaut hast hinschmeißen und mich, Mika, alle denen du was bedeutest alleine lassen. Ich schweige einen Moment und denke über die Frage nach. Ein trauriges Lächeln zieht sich über mein Gesicht. Ich sehe ihn an, sehe die Tränen die sich in seinen Augenwinkel bilden und sage leise:" Weil ich wissen will, ob ich noch Lebe!" Ich drehe mich um und lasse Toma in seinem Schmerz zurück. Ich steige in mein Auto und fahre einfach drauf los. Mal sehn wohin mich mein Schicksal führt...